EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Sonntagskirche | 13.09.2026 08:55 Uhr | Anke Prumbaum

Tag des offenen Denkmals

Guten Morgen.
Den heutigen Tag verbinde ich immer mit ganz viel Treppensteigen.
Heute ist nämlich der Tag des offenen Denkmals, das ist immer am 2. Sonntag im September. Und ich bin viele Jahre immer an diesem Tag mit Besucherinnen und Besuchern den Kirchturm unserer Stadtkirche rauf- und runtergelaufen, rauf und runter, immer wieder.
Die denkmalgeschützte Stadtkirche ist offen und die Menschen kommen. Sie können alles fragen und ausprobieren. Endlich mal ganz in Ruhe die Kirche anschauen. Jeden Winkel erkunden. Den Turm raufgehen, 63 Meter, und dann runter auf die Stadt gucken: Und was sie da alles sehen - guck mal da unten eine Dachterrasse – und da hinten sieht man die Industrie am Rhein. Für all diese Entdeckungen ist dieser Tag des offenen Denkmals gut.
An über 5000 Stätten kann man heute kostenfrei gucken gehen, und nicht selten eben an Orten, die sonst gar nicht der Öffentlichkeit zugänglich sind.
Industrieanlagen, Schlösser, Windmühlen, Wohngebäude, Gärten oder archäologische Plätze, Kirchen – die Denkmäler in Deutschland sind super vielfältig. Es gibt sie überall - und sie sind weit mehr als tote Steine.
Denn jedes erzählt eine eigene Geschichte: Wer da mal über wen geherrscht hat, wer mit wem verheiratet wurde, wer hier entscheiden konnte. Das Denkmal kennt kleine Episoden, und es atmet die Welt von früheren Zeiten in unsere Zeit hinein.
Deshalb passt das Motto vom Tag des offenen Denkmals in diesem Jahr gut: Es geht nämlich um Netzwerke und Infrastruktur. Denkmäler zeugen eben von Beziehungen und Verbindungen – zwischen Menschen, Orten und Generationen.
Und die Beziehungsgeschichten, die in den Denkmälern stecken, sind mindestens genauso interessant wie ihre Architektur oder ihre Kunstschätze. Wie haben denn die Menschen hier gelebt, geliebt, gebetet und gearbeitet, wie haben sie kommuniziert?
Damit so ein Bauwerk entsteht, müssen Menschen zusammenarbeiten und etwas gemeinsam erschaffen. Ich schaue einen Wasserturm an, und ich sehe die Idee dahinter: die Pläne, die Handwerkskünste. Ich entdecke Spuren von Handel, Technik, Gemeinschaft und Alltag.
Ich schaue eine Kirche an und erkenne Elemente des Glaubens, der Menschen damals getragen hat, und ich sehe diesen Glauben auch heute. In unserer Stadtkirche haben wir alte Epitaphe gefunden – das sind Grabsteine, da ist ein Liedvers eingraviert. Und der steht bis heute in unserem Gesangbuch und offenbar damals wie heute Menschen Hoffnung gab und noch gibt.
Und ich erkenne: Die Geschichte, die ein Denkmal erzählt, ist auch meine Geschichte. Ich erkenne, wie sehr wir über unsere Denkmäler verbunden sind, in einem großen Netzwerk über Generationen hinweg, das zusammengehört.

Denkmäler verbinden Vergangenheit und Gegenwart. Wie wir heute leben, das ruht auf dem, was Menschen vor uns gedacht und geschaffen haben. Vieles, was zu meinem Leben gehört, ist nicht selbstverständlich, sondern geht auf viele Generationen von Denken, Handwerk und Zusammenarbeit zurück.
Heute also: der Tag des offenen Denkmals unter dem Motto Netzwerke. Leben braucht Zusammensein und Zusammenarbeit – zwischen Menschen und Kulturen, Können und Wissen. Und Denkmäler können Orte sein, wo Menschen zusammenkommen und eigene Netzwerke knüpfen, einander begegnen. Wo sie ihr kulturelles Erbe würdigen und weiterdenken.
Das brauchen wir in unserer Zeit! Und ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag.

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze